

**„Von guten Mächten treu und still umgeben“**



Walter Habdank  
"In manibus tuis" zu Psalm 31  
Holzschnitt 1972

**Gottesdienst zu  
Helmuts 75. Geburtstag  
am 28. August 2015**

## Lieder zum Lauschen & Mitsingen

Einzug	Orgel	
Lied zum Eingang	693	Danke für die diesen guten Morgen
Kyrie	67	Kyrie
Gloria	583	Lobet und preiset ihr Völker den Herrn
Zwischengesang	504	Hilf Herr meines Lebens
Halleluja	207	sog. Taizé-Halleluja
Gabenbereitung	237, 1-5	Du bist das Brot, das den Hunger stillt
Sanctus	255	von Schubert
Hochgebet	262	Wir preisen Deinen Tod
Zum Friedensgruß	665	Hevenu schalom alejchem
Kommunion	Orgel	
Danklied	643	Von Guten Mächten
Schlusslied	550, 1-3,10,11	Großer Gott, wir loben Dich.
Auszug	Orgel	

### Glaubensbekenntnis von Dietrich Bonhoeffer

Ich glaube,  
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,  
Gutes entstehen lassen kann und will.  
Dafür braucht er Menschen,  
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,  
dass Gott in jeder Notlage  
soviel Widerstandskraft geben will,  
wie wir brauchen.  
Aber er gibt sie nicht im Voraus,  
damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.  
In solchem Glauben müsste alle Angst  
vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube,  
dass Gott kein zeitloses Fatum ist,  
sondern dass er auf aufrichtige Gebete  
und verantwortliche Taten wartet und antwortet.



## **Dr. Boris Feiner**

Boris Feiner ist 1981 in der Ukraine geboren und in Israel aufgewachsen. Er begann seine Studien an der Musikakademie Kiew in einem speziellen Programm für musikalisch hochbegabte Jugendliche. Wegen der radioaktiven Verseuchung seiner Heimat durch die Tschernobyl-Katastrophe emigrierte er mit seiner Familie nach Israel. Dort absolvierte er das musische Gymnasium, die Kunsthochschule und das Musikkonservatorium Tel Aviv und spielte Kammermusik am Jerusalem Music Center. An der Musikhochschule der Universität Tel Aviv absolvierte er sein Bachelor- und Masterstudium und beendet sein Studium mit einer Dissertation in Klavier und Komposition, die mit Summa cum Laude bewertet wurde. Im Wintersemester 2005 schloss er sein künstlerisches und solistisches Aufbaustudium bei Prof. Dr. h.c. Kalle Randalu an der Hochschule für Musik Karlsruhe in allen Fächern mit der Note 1\* Sehr gut mit Auszeichnung ab.

Dr. Feiner gewann erste Preise bei vielen internationalen Klavierwettbewerben in Europa und den Vereinigten Staaten, u.a. Hauptpreise "Goldene Chanukia" Berlin, "Schostakowitsch" Rheinsberg, "ISAM" Michelstadt und Dr. Büttner in Karlsruhe, 1. Preis in Andorra für die beste Interpretation spanischer Musik sowie Ehren-Diplom, 1. Preise „Sanremo Classico“ und "Città di Senigallia", ebenfalls für die beste Aufführung eines zeitgenössischen Werkes. Als Solist konzertierte er u.a. mit der Baden-Badener Philharmonie, Filarmonica di Bacau, Filarmonica Marchigiana di Senigallia, Sinfonica di Sanremo e della Liguria, Sinfonica della Magna Grecia, „I Pomeriggi Musicali“ di Milano, „Youth Arts & Sounds“ di La Spezia Young Israel Philharmonic und Israel Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Werner Stiefel.

# Die alt-katholische Spitalkirche Baden-Baden



Die Spitalkirche zählt mit zu den ältesten Bauten der Stadt Baden-Baden. Sie wird urkundlich erstmalig im Jahre 1351 erwähnt unter der Bezeichnung „Kapelle der seligen Jungfrau zum Spital“. Ältestes Zeugnis aus dieser Zeit ist der im Innern aufgestellte Grabstein von Capellanus Frater Albert, der am 26.3.1366 verstorben ist. Zwischen 1468-1478 folgt der Neubau der Spitalkirche und die Errichtung des benachbarten Kreuzes des Nikolaus Gerhaert von Leyden, das heute in der Stiftkirche aufbewahrt ist. Mit der Kirche verbunden war ein Spital für Sieche und Kranke – daher der Name Spitalkirche – das erst im 19. Jh. aufgelöst und dann Sitz des Bezirksbauamtes wurde. Hinter der Spitalkirche befand sich der mittelalterliche Friedhof der Stadt, der 1843 aufgelöst wurde. Die Spitalkirche lag außerhalb der Stadtmauern etwa 50m vom Gernsbacher Tor entfernt. Wie die Stadt hatte auch die Spitalkirche durch den Franzosenbrand 1689 schwer gelitten. Nur der Chor, die Umfassungsmauern und die Sakristei blieben erhalten. Erst Mitte des 18. Jahrhunderts. wurde die Kirche wiederhergestellt. Eine neue Langhausdecke wurde eingezogen und darauf ein wesentlich flacheres Dach mit einem barocken Turm erstellt. Bei der großen Restauration der Kirche 1963-1966 und ihre Verkürzung um 7m (etwa 1/6 ihrer ursprünglichen Länge) wegen des neu erbauten Augustabades, wurden ein Teil der Fenster versetzt, so dass das Kirchenschiff auf beiden Seiten zwei sich gegenüberliegende Fenster hat und dadurch harmonisch wirkt. Sie hat zu ihrem ursprünglichen gotischen Stil wieder zurückgefunden. Eine neue flache Decke wurde eingezogen und eine neue Orgelempore errichtet. Die alte Seitentüre, die zum Augustabad führt und zugemauert war, wurde wieder neu geöffnet und zeigt figürlich Moses vor dem brennenden Dornbusch. Die Sakristeitüre bringt Hiob, den großen Dulder des Alten Testaments, in Gegenüberstellung zu dem Mann aus Hiroshima, der den qualvollen Atomtod erleidet. Hiob richtet an Gott die Frage: „Ich will dich fragen- lehre mich!“ Diese Antwort Gottes ist in der oberen Umschrift „Ecce homo“ „Seht welch ein Mensch“ angedeutet, indem auf den leidenden Christus hingewiesen wird. Die Haupteingangstüre stellt die Auferweckung der Toten nach der Vision des Propheten Hesekiel dar. Die Umschrift lautet: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Der Metallbildhauer Hayno Focken aus Lahr gestaltete die Türen aus Tombak einer Mischung aus Zinn und Kupfer nach einem Entwurf von Harry Mac Lean.